

Weleda Natur-Studie 2022

## **Bodengesundheit: Schweizer:innen interessiert, informiert und engagiert**

Der Boden, also die belebte oberste Schicht der Erdkruste, stellt im wahrsten Sinne unsere **Lebensgrundlage** dar: Durch ihn werden 95 Prozent unserer Lebensmittel erzeugt,<sup>1</sup> er spielt eine wichtige Rolle beim Klimaschutz und dient als Lebensraum, Wasserspeicher und Schadstoffsene.<sup>2</sup> Auch viele Rohstoffe für Arzneimittel und Kosmetika werden aus Böden gewonnen. Somit stammt fast alles, was wir in uns aufnehmen – sei es über Nahrung, Medikamente oder Pflegeprodukte – direkt oder indirekt „von unten“. Bodenschutz ist also angesagt! Weleda als führende Herstellerin von zertifizierter Naturkosmetik setzt sich z. B. durch bodenschonenden Pflanzenanbau für ein gesundes Erdreich ein. Für die Pionierin im Bereich Nachhaltigkeit bedeutet der Blick nach vorne auch der Blick nach unten. In der Natur-Studie 2022 wollte Weleda daher wissen: Ist Boden(schutz) im Alltag präsent? Dem Grossteil der Bevölkerung ist die Bedeutung des Bodens offenbar bewusst, zeigt die Erhebung<sup>3</sup>: Mehr als 8 von 10 Befragten geben an, dass er eine wichtige Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit spielt, und beim Kauf von rezeptfreien Arzneimitteln oder Kosmetikprodukten ist 80 Prozent der Schweizer:innen (sehr) wichtig, dass die Inhaltsstoffe aus gesunden Böden stammen. Doch wie wichtig ist uns der Schutz des Erdreichs? Wen sehen wir hier in der Verantwortung? Und was erwarten wir von Unternehmen?

### **Boden = Dreck? Nicht für die Schweizer:innen**

Fragt man die Schweizer:innen, was sie mit dem Begriff „Boden“ verbinden, erhält man als meistgenannte Antwort „Natur (Lebewesen, Biodiversität, Kreislauf)“ (81 %) – zunächst ziemlich abstrakt. Doch auch Aspekte wie „Gärtnern“ (76 %) und „Freizeit“ (25 %) kommen vielen Schweizer:innen in den Sinn. Etwa 1/5 (18 %) der Schweizer:innen verbinden die oberste Erdschicht mit (menschlicher) Gesundheit. Der Begriff scheint also v. a. positive Assoziationen zu wecken. Die **Molekularbiologin und Philosophin Dr. Anna Deplazes Zemp, Universität Zürich**, vermutet: „Erde oder Boden wird offenbar intuitiv als ein Teil der Natur verstanden. Im Kontext des Naturschutzes und der Naturerfahrung geht es genau darum, dem Nicht-Sterilen seinen Raum zu geben, es nicht nur zuzulassen, sondern auch zu schätzen.“ Auch über dieses Bauchgefühl hinaus sind die **Schweizer:innen gut über die vielfältigen Funktionen des Bodens informiert**: 8 von 10 Befragten (80 %) geben an, dass das Erdreich unseren (Nutz-)Pflanzen Nährstoffe liefert, etwa genauso viele (82 %) sind sich seiner Rolle für die weltweite Ernährungssicherheit bewusst (30–39 J.: 75 %, 70–80 J.: 90 %). Gut zwei Drittel (70 %) sehen Wasserfilterung/-reinigung als Aufgabe des Bodens an. Ausserdem scheint der **eigene direkte Bodenkontakt** in der positiven Wahrnehmung eine Rolle zu spielen: 46 % der Schweizer:innen lieben es zu gärtnern und Pflanzen und Erde mit blossen Händen zu bearbeiten, ca. **ein Drittel (34 %) geht wann immer möglich barfuss** oder setzt sich in Wald oder Park lieber auf den Boden oder die Wiese als auf eine Bank (29 %). Man könnte also sagen: Viele Schweizer:innen suchen verschiedene Arten der persönlichen „Erdung“. „Gerade das Gärtnern wird als eine Verbindung zur Natur geschätzt, die mit allen Sinnen erfahren wird“, erläutert Deplazes, die die Weleda Natur-Studie auch dieses Jahr wieder wissenschaftlich begleitet hat.

<sup>1</sup> Europäische Kommission. Bodengesundheit. Wie gesunde Böden dem Menschen und der Nahrungsmittelerzeugung, der Natur und dem Klima nutzen. Europäische Union. 2021.

<sup>2</sup> Schweizerische Eidgenossenschaft. Bundesamt für Umwelt (BAFU). Boden in der Schweiz. Zustand und Entwicklung. Stand 2017.

<sup>3</sup> Alles Gute kommt von unten? Weleda Natur-Studie 2022 zum Bodenschutz. Umfrage von Bilendi im Auftrag von Weleda, Stichprobe: 1.072 Personen der schweizerischen Bevölkerung ab 18 Jahren, Befragungszeitraum 23.06. bis 01.07.2022.

## Gesunder Boden, gesunder Mensch?

Dabei würden 54 Prozent die Böden in der Schweiz als „eher gesund“ bezeichnen, die Böden weltweit dagegen mehrheitlich als eher krank (63 %) oder sogar sehr krank (17 %).<sup>3</sup> **Henrik Hoeren, Weleda-Gärtner und -Bodenbotschafter**, zufolge liegen wir mit der gefühlsmässigen Einschätzung der Bodengesundheit oft auch richtig: „Ob ein Boden gesund ist oder nicht, lässt sich auch als Laie mithilfe einer bewussten Wahrnehmung über Seh-, Geruchs- oder Tastsinn ziemlich intuitiv feststellen.“ Der Bodenzustand geht der Bevölkerung dabei durchaus nahe: Etwa 2 von 3 Befragten (67 %) haben ein schlechtes Gewissen wegen des Zustands der Natur. Für die Gesundheit des Planeten insgesamt werden zwar saubere Gewässer und gesunde Wälder vor gesunden Böden genannt. Doch **96 Prozent ist der Schutz und die Gesundheit unserer Böden persönlich (sehr) wichtig**.<sup>3</sup> Nur intakte Böden können ihre Funktionen als „Ökosystemdienstleister“ erfüllen, und ohne Bodengesundheit kann es langfristig keine Gesundheit des Menschen geben.<sup>4</sup> Wohl auch deshalb ist ein Bekenntnis zum Bodenschutz sogar politisch verankert.<sup>5,6</sup>

## Kollektive Verantwortung: Boden nicht mit Füßen treten, sondern auf Händen tragen

Laut den Schweizer:innen sind beim Bodenschutz alle gefragt, vor allem sie selbst. Zwar geben nur etwa 42 Prozent „Nachhaltigkeit, Verantwortung, Rücksicht“ als spontane gedankliche Assoziation mit Böden an. Doch direkt gefragt, wer hier konkret (sehr) viel Verantwortung trägt, **sind 82 Prozent der Auffassung: jede:r Einzelne** – und damit mehr als Naturschutzverbände (80 %), Unternehmen (79 %) oder die Politik (76 %). Individuelles Engagement im Alltag finden die Schweizer:innen in verschiedenen Bereichen des Alltags von Haushalt bis Konsum wichtig, z. B. durch Verwendung biologisch abbaubarer Waschmittel oder Liegenlassen des Herbstlaubs auf den Beeten. Auf einer Skala von 1 (nicht nennenswert) bis 10 (ganz entscheidend) bewerten sie ihren eigenen Einfluss auf den Erhalt der Bodengesundheit dabei durchschnittlich mit 6,18. Doch was erwarten sie von Unternehmen? Nachhaltige Verpackungslösungen und Kreislaufwirtschaft (jeweils 94 %), Verzicht auf Mikroplastik (91 %) sowie nachhaltige Transportlösungen (90 %) belegen hier die vordersten Ränge. Viele erwarten heute auch ein Angebot an klimaneutralen (85 %) oder Bio-Produkten (80 %) sowie Nachfüllstationen in den Geschäften (84 %).

## Alles Gute kommt von unten? Bodenschonung wichtiges Kaufkriterium

Umgekehrt haben Nachhaltigkeitsaspekte auch bei der Kaufentscheidung für viele einen hohen Stellenwert: Am zweithäufigsten nach dem Kriterium Geschmack (bei Lebensmitteln) (95 %) wird „Regionalität/Saisonalität (bei Obst/Gemüse)“ genannt (88 %). Bodenbotschafter Hoeren ermutigt: „Ganz einfach jeden Tag regionale, saisonale (Bio-)Produkte direkt vom Produzenten zu kaufen bewirkt viel!“

74 Prozent der Befragten legen ausserdem Wert auf Nachhaltigkeitssiegel, 76 Prozent auf einen Anbau der Rohstoffe auf gesunden Böden.<sup>3</sup> Der Griff zu bio-zertifizierten Produkten trägt tatsächlich zum Schutz des Erdreichs bei, wie **Dr. Stefan Siemer, Leiter der Nachhaltigkeit bei Weleda**, bestätigt: „Wenn die Rohstoffe (ganz oder teilweise) aus biologischem oder biologisch-dynamischem Anbau gewonnen werden, schont das die Böden, da dabei keine aggressiven Spritzmittel wie das Herbizid Glyphosat zur Anwendung kommen, die dann als Rückstände in den Boden gelangen.“

Auch bei Inhaltsstoffen von rezeptfreien Arzneimitteln, Kosmetikprodukten und Nahrungsergänzungsmitteln – also Produkten, die direkt unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden dienen – spielen neben guter Verträglichkeit (94 %) und schneller Wirkung (84 %) Umwelterwägungen eine zentrale Rolle: **Mehr als 8 von 10 (84 %) achten auf eine umweltschonende Gewinnung, ähnlich vielen (80 %) ist es (sehr)**

<sup>4</sup> UNCCD. Global Land Outlook. Second Edition. Summary for Decision Makers. 2022.

<sup>5</sup> EU-Bodenstrategie für 2030. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52021DC0699&from=EN>

<sup>6</sup> Schweizerische Eidgenossenschaft. Der Bundesrat. Bundesrat beschliesst Strategie und Massnahmen für die Ressource Boden. <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-79055.html> (letzter Zugriff 10.08.2022).

**wichtig, dass die Inhaltsstoffe aus gesunden Böden stammen** – damit sind ihnen diese Kriterien wichtiger als ein günstiger Preis (64 %).

### **Soil Care = Self Care?**

Zusammengefasst zeigen die Umfrageergebnisse: Das Erdreich hat für die Schweizer:innen eine grosse Bedeutung. Zum einen, weil sie über die verschiedenen Funktionen von Böden Bescheid wissen, wie sich z. B. aus dem hohen Zustimmungswert für die Rolle des Erdreichs bei der weltweiten Ernährungssicherheit ablesen lässt. Vor dem Hintergrund der Dürren und des militärischen Konflikts auf dem Boden der „Kornkammer Europas“ hat das Thema für viele vielleicht auch einen besonderen Aktualitätsbezug. Doch der eigene Bezug zum Boden entsteht nicht nur über den Kopf und das Faktenwissen: Viele Menschen haben auch einen persönlichen Zugang, eigene Berührungspunkte bestehen beispielsweise beim Gärtnern oder Barfusslaufen. Für die Bioethikerin Anna Deplazes ist diese persönliche Bedeutung des Bodens und damit der persönliche Bezug zur Natur ein wichtiger Ansatzpunkt, um ein Umdenken in Richtung Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu erreichen.

Die direkte gedankliche Verbindung von Böden mit unserer Gesundheit wird zwar weniger häufig hergestellt – vielleicht, weil der Zusammenhang hier indirekter und weniger offensichtlich ist als bei Nahrungsmitteln wie Obst oder Gemüse – dennoch ist der Anbau/die Herstellung von Produkten bzw. Inhaltsstoffen auf gesunden Böden für viele ein wichtiges Kaufkriterium. Spannend: Die Verantwortung für den Bodenschutz wollen die Schweizer:innen laut Weleda Natur-Studie 2022 nicht nur an Politik, Landwirtschaft und Unternehmen abgeben, sondern sie sehen vor allem sich selbst gefragt. Tipps von den Befragten der Weleda Natur-Studie 2022, wie jede:r Einzelne im Einsatz für den Erhalt der Bodengesundheit aktiv werden kann: achtsam konsumieren, weniger per Flugzeug reisen, Rasenflächen mit Wildblumen auflockern – all das sind Beiträge zum Bodenschutz ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.